

# Vier Tage. Vier Gesichter von Paris.

*Kunst, Quartierleben, Genuss und ein Soul-Finale im Nordosten*

Vier Tage führen uns nicht einfach zu Sehenswürdigkeiten, sondern durch sehr unterschiedliche Pariser Welten: vom ornamentreichen Jugendstil zur radikalen Gegenwartskunst, vom stillen Kanalquartier in die unterirdische Stadt, von Künstlerateliers und Märkten bis zu den wilden Parklandschaften im Nordosten. Jeder Tag hat seinen eigenen Rhythmus - und überall bleibt Zeit für jene kleinen Beobachtungen, die Paris erst persönlich machen.

## MONTAG, 3. AUGUST

### Jugendstil, Avantgarde und der Geschmack des eleganten Paris

01

Der erste Nachmittag zeigt Paris in seinen feineren Kontrasten. Rund um den Eiffelturm öffnet sich zunächst das klassische Panorama aus Seine, Brücken und grosszügigen Stadträumen. Nur wenige Strassen weiter wartet mit dem Immeuble Lavirotte eines der exzentrischsten Jugendstilhäuser der Stadt: glasierte Keramik, geschwungene Linien, ein fast theatrales Portal und unzählige Details, die erst aus der Nähe sichtbar werden.

Im Palais de Tokyo kippt die Stimmung radikal in die Gegenwart. Statt ehrfürchtiger Museumsruhe erwarten uns raumgreifende Installationen, überraschende Materialien und Kunst, die bewusst irritieren darf. Danach wird Paris süss: Bei Cyril Lignac begegnen uns moderne französische Pâtisserie, Schokolade und kleine Köstlichkeiten, bevor das grossbürgerliche Ambiente des Boulevard Haussmann übernimmt.

Der Salon Le Nélie im Musée Jacquemart-André vermittelt das Lebensgefühl eines privaten Stadtpalais des 19. Jahrhunderts. Zum Abschluss führt die Rue de Lévis zurück ins alltägliche Paris: Gemüseauslagen, Bäckereien, Käseläden, Feinkost und Nachbarn, die hier wirklich einkaufen. So endet der Tag nicht an einem Monument, sondern mitten im lebendigen Quartier.

BLICKFÄNGE: Keramikfassade von Lavirotte - experimentelle Räume im Palais de Tokyo - Pâtisserie wie kleine Kunstwerke - das unaufgeregte Marktleben der Rue de Lévis

## DIENSTAG, 4. AUGUST

### Am Wasser entlang ins kreative und poetische Paris

02

Der Tag beginnt mit Duft und Geschichte in Du Pain et des Idées. Die alte Ladenfront, bemalte Decken und Spiegel machen die Bäckerei fast zu einem kulinarischen Denkmal. Pain des Amis, Escargots und feines Gebäck begleiten uns anschliessend an den Canal Saint-Martin - jenem Paris, das weniger monumental, dafür umso stimmungsvoller ist.

Zwischen Quai de Valmy und Quai de Jemmapes erleben wir Drehbrücken, gebogene Metallstege, Schleusen und schattige Baumreihen. Beim Hôtel du Nord schwingt Filmgeschichte mit, an der Écluse des Récollets wird die alte Kanaltechnik sichtbar, und im Jardin Villemin mischt sich das Wasserquartier mit entspanntem Nachbarschaftsleben. Ein polnischer Traiteur sorgt danach für eine überraschend unfranzösische, aber sehr persönliche Mittagspause.

Am Nachmittag zeigt sich die kreative Seite des Ostens: LaBeL ReCuP' verwandelt Alltagsabfälle in Schmuck, Lampen und skurrile Objekte. Rund um den Square Gardette folgt Brasserie-Flair, bevor der Père-Lachaise seine eigene Welt öffnet - hügelige Alleen, alte Bäume, verwitterte Grabkapellen und Spuren berühmter Künstler. Im Haut-Marais runden EMPREINTES und die Rue des Gravilliers den Tag ab.

ATMOSPHERE: warme Bäckerei am Morgen - Brücken und Schleusen am Kanal - Upcycling mit Witz - stille, verwunschene Wege auf dem Père-Lachaise

**MITTWOCH, 5. AUGUST**

**03**

## Unter der Stadt, in Künstlerateliers und durch Saint-Germain

Dieser Tag gehört der Rive Gauche - und beginnt passend mit Farbe, Papier und Werkzeugen bei Sennelier. Der Laden wirkt wie eine alte Farbdrogerie und ist ein kleines Paradies für Menschen, die selbst gestalten. In der Rue Daguerre folgt das alltägliche Paris: Bäckereien, Käse, Früchte, Feinkost und der direkte Kontakt zu einem Quartier, das trotz seiner zentralen Lage erstaunlich bodenständig geblieben ist.

Dann geht es unter die Stadt. Die Katakomben führen durch ehemalige Steinbrüche, in denen die Gebeine von Millionen Parisern zu langen Mauern und symbolischen Kompositionen geschichtet wurden. Die kühle, dunkle Welt zwanzig Meter unter den Strassen wirkt zugleich historisch, beklemmend und eigentümlich schön. Wieder im Tageslicht begegnet uns am Boulevard Raspail Jean Nouvels gläserne Architektur der früheren Fondation Cartier - ein Spiel aus Spiegelungen, Bäumen, Stahl und Transparenz.

Das Musée Zadkine ist danach ein stiller Gegenpol: Atelierlicht, Skulpturen, Wohnhaus und Garten erzählen vom Leben eines Künstlers statt von einem grossen Museumsbetrieb. Beim Picknick im Jardin du Luxembourg erleben wir grüne Metallstühle, Baumalleen, den Medici-Brunnen und das elegante Paris der Parkbesucher. Saint-Germain wird anschliessend zur Schatzsuche: poetische Wohnobjekte bei Marin Montagut, die traditionsreiche Welt von Trudon, französisches Interieur, kleine Galerien und Läden. Über den Pont des Arts und die Seine endet der Tag bei der prachtvoll erneuerten Samaritaine.

KONTRASTE: Künstlerfarben und Marktstände - die Stille der Katakomben - Skulpturen im Gartenatelier - Pariser Lebenskunst zwischen Luxembourg und Saint-Germain

**DONNERSTAG, 6. AUGUST**

**04**

## Von den Inseln der Seine zum Soul-Abend im wilden Nordosten

Zum Auftakt zeigt sich Paris von seiner schönsten Wasserseite. Der Square du Vert-Galant liegt tief an der Spitze der Île de la Cité; von hier gleiten Boote vorbei und der Pont Neuf wirkt plötzlich wie eine Kulisse. Gleich dahinter liegt die intime Place Dauphine, ein fast versteckter königlicher Platz. Der Spaziergang führt weiter an den Quais, an Notre-Dame vorbei, über die Île Saint-Louis und damit durch das historische Herz der Stadt.

Im Nordosten wechselt die Szenerie. Beim Espace Niemeyer treffen wir auf die futuristisch geschwungene Architektur des brasilianischen Meisters: ein langer, fahnenförmiger Baukörper und eine weisse Kuppel, die wie ein gelandetes Objekt wirkt. Der Parc des Buttes-Chaumont ist danach ein romantisches Landschaftstheater aus Felsen, See, steilen Wegen, Brücken und dem Temple de la Sibylle hoch über dem Wasser. Ganz in der Nähe versteckt sich die hölzerne russisch-orthodoxe Kirche Saint-Serge überraschend zwischen Gärten und Wohnhäusern.

Am Bassin de la Villette wird Paris locker und unkonventionell. Im Pavillon des Canaux sitzt man in einer ehemaligen Kanalwärmervilla auf Sofas, in der Küche oder sogar an der berühmten Badewanne - mehr bewohntes Haus als klassisches Café. Der Abend gehört schliesslich Anthony Hamilton im Cabaret Sauvage. Das rote Zirkuszelt im Parc de la Villette, die intime Nähe zur Bühne und Hamiltons warmer, gospelgeprägter Soul geben der Reise einen emotionalen Schlussakkord.

FINALE: Seineblicke vom Vert-Galant - Niemeyers kühne Kurven - die dramatische Landschaft der Buttes-Chaumont - kreatives Kanalleben - Soul im Cabaret Sauvage